

zwinget, die Sunde namhaftig zu erzählen. So lehret auch die Glossa in Decretis, de poenitentia, Dist. 5., daß die Beicht nicht durch die Schrift geboten, sondern durch die Kirchen eingesetzt sei¹. Doch wird durch die Prediger dieses Teils fleißig gelehret, daß die Beicht von wegen der Absolution, welche das Hauptstück und das Furnehmst darin ist, zu Trost der erschrockenen Gewissen darzu umb etlicher anderer Ursachen willen, zu erhalten sei².

cium tum propter alias utilitates conscientiarum, apud nos retinetur.

M 55 (XXVI.) Von Unterschied der Speis.

Vor Zeiten hat man also gelehret, gepredigt und geschrieben, daß Unterschied der Speise und dergleichen Tradition, von Menschen eingesetzt, darzu dienen, daß man dadurch Gnad verdiene und fur die Sunde genugtue³. Aus diesem Grund hat man täglich neue Fasten, neue Ceremonien, neue Orden und dergleichen erdacht und auf solches

(XXVI.) De discrimine ciborum.

Publica persuasio fuit non tantum vulgi, sed etiam docentium in ecclesiis, quod discrimina ciborum et similes traditiones humanae sint opera utilia ad promerendam gratiam et satisfactoria pro peccatis. Et quod sic senserit mundus, apparet ex eo, quia cotidie instituantur novae caerimoniae, novi ordines,

Na] Von Unterschied der Speis.

Man hat dafür gehalten, die Unterschied der Speis und dergleichen sein ein Genugtuung fur die Sund und Verdienst der Gnaden. Also haben ir viel gelehrt und all Tag etwas Neues erdacht. Solchen Irrtum hat man nit länger gedulden mogen, dann er dem Verdienst Christi und der Gerechtigkeit des Glaubens ganz entgegen ist, welche man in der Christenheit fur

1 erzählen] erklären M 2/5 So bis sei > Sp 3 Dist. 5. + cap. consideret Konf 4 geboten > E 5 Doch geschieht durch — fleißiger Unterricht Sp 6/11 gelehret, daß, obson die Erzählung der Sunden nicht not ist, dennoch privata absolutio zu Trost der erschrockenen Gewissen soll erhalten werden. Ed. pr. 6 daß + man Sp 8 Haupt und furnehmst Stud in der Beicht den erschrockenen Gewissen zu Trost erhalten soll. Sp das (2.) u. darin > N1 9/10 darzu] und N1 + auch A2 N2 M 11 sei. + So ist auch solche Beicht dazu nützlich, daß man die Leut höret, wie sie unterrichtet sind im Glauben, und wo es not ist, daß man sie besser unterrichtet. Ed. pr. 13 In Vorzeiten A2 N2 M R 3 Zu Sort N1 (= anfangs) 15/6 Tradition bis eingesetzt] menschliche Tradition und Sägung Sp 16 und dozu M 16/8 dienen sollen, dadurch Gottes Gnad zu verdienen und — genugtun Sp 18/19 genugtun + und daß es Gottesdienst sind, darum uns Gott gerecht schätze Ed. pr. Verbalben man auch täglich hat neue Fasten, Cerimonien, Orden Sp 20 dergleichen + mehr Sp

1 conscientiarum utilitates A D F H M 2 N 19 quia] quod A

16 humanae] hominum A sunt Hü

¹) Glosse zu Decr. Grat. De poen. 5, 1. Lyon 1506f. 375b: Melius dicitur eam (confessionem) institutam fuisse a quadam universalis ecclesiae traditione quam ex novi vel veteris testamenti auctoritate. ²) Luther in einem Zusatz für die Sonderausgabe seines Bekenntnisses 1528: „Aus dieser Ursache halt ich viel von der heimlichen Beicht, weil daselbst Gotts Wort und Absolution zur Vergebung der Sunden heimlich und eim iglichen sunders Bericht haben mag, daß sie ein gar teuer nützes Ding ist für die Seelen, so ferr, daß man niemand dieselbigen mit Gesetzen und Geboten aufbringe... und daß man nicht alle Sunde zu zählen oder zu berichten zwinde, sonder welche am meisten drucken oder welche jemand nennen will, aller Dinge, wie ich im Betbüchlein habe geschrieben.“ WA XXVI, 507, 17ff. Das Betbüchlein WA X 2, 438ff. 470ff. ³) Thomas, S. Th. II 2, qu. 147 a. 1. c: Assumitur ieiunium principaliter ad tria: primo quidem ad concupiscentias carnis reprimendas... secundo assumitur ad hoc, quod mens liberius eleuetur ad sublimia contemplanda... tertio ad satisfaciendum pro peccatis.

heftig und hart getrieben, als seien solche Dinge notige Gottesdienst, dardurch man Gnad verdienen, so man's halte, und große Sunde geschehe, so man's nicht halte. Daraus sind viel schädlicher Irrtumb in der Kirchen gefolget.

Erstlich ist dardurch die Gnad Christi und die Lehr vom Glauben verdunkelt, welche uns das Evangelium mit großem Ernst furhält, und treibet hart darauf, daß man den Verdienst Christi hoch und teuer achte und wisse, daß Glauben an Christum hoch und weit uber alle Wert zu setzen sei. Derhalben hat Sanct Paulus heftig wider das Gesetz Moysi und menschliche Tradition gefochten, daß wir lernen sollen, daß wir fur Gott nicht fromb werden aus unseren Werken, sondern allein durch den Glauben an Christum, daß wir umb Christus willen Gnade erlangen. Solche Lehr ist schier ganz verloschen, dardurch, daß man hat gelehret, Gnad zu verdienen mit gesakten Fasten, Unterschied der Speis, Kleidern etc.

novae feriae, nova ieiunia. et doctores in templis exigebant haec opera tamquam necessarium cultum ad promerendam gratiam et vehementer terrebant conscientias, si quid omitterent. Ex hac persuasione de traditionibus multa incommoda in ecclesia secuta sunt.

Primum obscurata est doctrina de gratia et iustitia fidei, quae est praecipua pars evangelii et quam maxime oportet existere et eminere in ecclesia, ut meritum Christi bene cognoscatur, et fides, quae credit remitti peccata propter Christum, longe supra opera et supra omnes cultus alios collocetur. Quare et Paulus in hunc locum maxime incumbit, legem et traditiones humanas removet, ut ostendat iustitiam christianam aliud quiddam esse quam huiusmodi opera, videlicet fidem, quae credit nos propter Christum recipi in gratiam. At haec doctrina Pauli paele tota oppressa est per traditiones, quae pepererunt opinionem, quod per discrimina ciborum et similes cultus oporteat mereri gratiam et iustitiam. In poenitentia nulla mentio fiebat de fide, tantum haec opera satisfactoria proponebantur; in his putabatur tota poenitentia consistere.

und fur prediget und treiben muß. Derhalben auch Paulus schier in allen seinen Episteln solche Meinung widerficht, uf daß man seh, wie die Gerechtigkeit nit aus solchen Werken sonder aus dem Glauben an Christum folg. Etlich sagen, wiewohl mit Ungrund, wir widerfichten solchs allein darumb, daß wir die geistliche Gewalt schmälern mochten, etlich, daß wir wieder ein heidnisch Wesen in die Welt bringen, aber wir widerfichten und unterlassen nit alle Menschenfagung in gemein. Man hat aber je dem Volk müssen entdeden, was davon zuhalten sei. Wir sein auch nit die ersten, die solcher Gestalt davon gelehrt haben. Augustinus sagt, man soll sie halten als ein frei Ding. Gerson verbeut die Gewissen darmit zu verbinden, daraus sich vil frommer Leut getrost haben. Dann niemand je auf Erdrich kommen, der

1 heftig und > 3 Lü getrieben] gedrungen 3 Lü 1/4 darauf hart und heftig getrieben, als sollten — Gottesdienst sein, so man's hielte, Gottes Gnad dardurch zu verdienen, so man's aber nicht hielte, daß man große Sunde täte. Sp 1 [seien] sind Ed. pr. Kont 2/3 dardurch bis halte > Ed. pr. 5 [sind] denn Sp 6 gefolget + und gewachsen sind Sp erfolget Kont 8 Erstlich ist > N1 Dann erstlich Sp durch W Gnad Christi] Verheißung Christi Ed. pr. 9 verdunkelt + worden Sp 10 uns > N2 D2 R 3 Lü über d. Z. A2 M 11 hart darauf treibt Sp 12 teuer und hoch N1 13 wissen soll Sp der Glaube Sp 14 soll gesetzt werden Sp 15 hat > Sp 16 und + die Sp Traditiones N1 E Traditiones und Sägung Sp 17 wir + draus Sp 18 fromm werden nicht Sp 20/1 daß bis erlangen] daß uns Gott umb Christus willen ohne unser Verdienst Sund vergebe und gerecht [schäze Ed. pr. 20 umb] durch MKRa 20/1 Gnade erlangen um — willen Kont 21/2 Welche Lehr — verloschen ist Sp 22/4 gelehrt hat, man vermoge Gottes Gnad mit — Fasten, mit —, mit Kleidern etc. zu erwerben. Sp gelehret, mit Gesetzen, Fasten und dergleichen Vergebung der Sunden zu verdienen. Ed. pr. 24 und Unterschied — und Kleider N1

7 ecclesiis M2 8 Primo ADFHM2 Ed. pr. Primum—erat N 11 existere] exstare Ed. pr. 13/6 peccata bis locum a. R. R. 14 super Fabr. et + super et supra Hü 14/5 et bis alios > ADFHM2 N Fabr. 20/1 credit bis gratiam] credit peccata gratis remitti propter Christum ADFHM2 N 26/7 fiebat mentio DFNKRSW Fabr. 27 de fide > R 28/9 putabatur] videbatur poenitentia tota ADFHM2 N

Zum anderen haben auch solche Traditionen Gottes Gebot verdunkelt; dann man setzt diese Traditiones weit über Gottes Gebot. Dies hielt man allein für christlich Leben: wer die Feier also hielte, also betet, also fastet, also gekleidet wäre, das nennete man geistlich, christlich Leben. Daneben hielt man andere notige gute Werk für ein weltlich, ungeistlich Wesen, nämlich diese, so jeder nach seinem Beruf zu tun schuldig ist, als daß der Hausvater arbeite, Weib und Kind zu nähren und zu Gottesfurcht aufzuziehen, die Hausmutter Kinder gebietet und wartet ihr, ein Fürst und Oberkeit Land und Leut regiert etc.¹ Solche Werk, von Gott geboten, mußten ein weltliches und unvollkommenes Wesen sein; aber die Traditiones mußten den prächtigen Namen haben, daß sie allein heilige, vollkommene Werte hießen. Derhalben war kein Maß noch End, solche Traditiones zu machen.

Zum dritten, solche Traditiones sind zu hoher Beschwerung der Gewissen geraten. Denn es war nicht möglich, alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute in der Meinung, als wäre solches ein notiger Gottesdienst, und schreibt Gerson², daß viel hiermit in Verzweiflung gefallen, etlich haben sich auch selbst umgebracht, derhalben daß sie

diese Säkung alle gehalten hätten. Daraus dann mancher in Verzweiflung gefallen, etlich ihnen selbst den Tod getan, dann sie den Trost der Gerechtigkeit aus dem Glauben nicht hätten. Welche aber etwas davon hielten, die vermeinten Vergebung dadurch zu erlangen. Zudem hat man solche Säkung weit über die Gebot Gottes gehalten. Welcher zu geordneter Zeit fastet oder dergleichen tut, der meint, er wäre schon ein Christ, aber auf seinen Beruf hätte niemand kein Acht, ja es war nicht wert, das ein Christ sollt mit solchen Sachen umgehen, als haus- halten, Weib, Kinder und Hausgehind regieren und erziehen etc. Solche Werk, die von Gott be-

Secundo hae traditiones obscuraverunt praecepta Dei, quia traditiones longe praeferebantur praeceptis Dei. Christianismus totus putabatur esse observatio certarum feriarum, rituum, ieiuniorum, vestitus. Hae observationes erant in possessione honestissimi tituli, quod essent vita spiritualis et vita perfecta. Interim mandata Dei iuxta vocationem nullam laudem habebant: quod paterfamilias educabat sobolem, quod mater pariebat, quod princeps regebat rempublicam. Haec putabantur esse opera mundana et imperfecta et longe deteriora illis splendidis observationibus. Et hic error valde cruciavit conscientias, dolebant se teneri imperfecto vitae genere, in coniugio, in magistratibus aut aliis civilibus functionibus, mirabantur monachos et similes, et falso putabant illorum observationes Deo gratiores esse.

Tertio traditiones attulerunt magna pericula conscientis, quia impossibile erat omnes traditiones servare, et tamen homines arbitrabantur has observationes necessarios cultus esse. Gerson scribit multos incidisse in desperationem, quosdam etiam sibi mortem conscivisse, quia senserant se non posse

1 anderen + so Sp solche Säkung auch Sp 2 Gebot] Wort 3 Eü 4/6 Dies hat man auch allein für ein geistliches und christliches Leben gehalten, wenn einer also feiert, also gekleidet wäre Sp 6 wäre > N1 6/7 das bis Leben > Sp 7/10 Andere aber notige gute Werk hat man für ein weltlich Wesen und, da Gott nicht Gefallen an truge, gehalten, als nämlich, daß ein jeder Sp 10 ein jeder M R 3 Eü 11/5 arbeiten — nähren (> zu) — aufziehen — gebären — ihr warten — regieren N1 12 ernähren Eü Ed. pr. Kont 12/3 auch zu ziehen M K Ra 13/4 daß die — ihr wartet, daß Sp 14 ihrer wartet A2 N2 M R 3 15 Dann solche gute Sp 16/8 haben müssen ein weltlich und unvollkommenes Leben sein. Die menschlich Säkung aber haben den prächtigen Namen geführt Sp 17 die > N1 19 heilige > Sp 20 ist fein — geweest Sp noch] und N1 21 Traditiones + und Säkung Sp 23 so sind auch solche Traditiones und Säkung Sp sind solche A2 N2 M R 3 24 gewachsen und geraten N1 26 und waren doch] Dennoch waren Sp in > Kont 28 und] Darumb Sp Gerson schreibt A2 N2 M R 3 daß dadurch viel Leute in Sp 29/30 gefallen sind und etlich sich selbst umgebracht haben, aus dem, daß Sp etlich > sich — haben, darumb A2 N2 M R 3

3 praeferebantur longe Hü 4 putabatur totus V 7 in possessione erant N 8 esset A De N Hü V vita (2.) > A 11 materfamilias N 14 esse > A et (1.) > A 17 quae dolebant A D F H M 2 N 19 functionibus civilibus A D F H M 2 N 26 esse cultus A M 2 N 29 etiam > A 30 quia] qui A D F H M 2 N (quia Ed. pr.) R (später korr. aus quia)

¹) Zur scholastischen Ständelehre Holl, Gef. Auf. III 199 ff.

²) Nicht nachweisbar, doch

2) Gervoy verdunkelt

Stand in den
nicht g. gehalten
+ bekräftigt hat.

2) Gewissen beschwerend

M 56

kein Trost von der Gnad Christi gehört ha'ben. Dann man siehet bei den Sum-
misten und Theologen, wie die Gewissen
verwirrt, welche sich unterstanden haben, die
Traditiones zusammenzuziehen, und Aquit-
tät gesucht, daß sie den Gewissen hulfen,
haben so viel damit zu tun gehabt, daß
dieweil alle heilsame christliche Lehre von
notigern Sachen, als vom Glauben, von
Trost in hohen Ansehnungen und derglei-
chen, darnieder gelegen ist. Daruber haben
auch viel frommer, gelehrter Leut vor dieser
Zeit sehr geklagt, daß solche Traditiones
viel Zants in der Kirche anrichten, und daß
fromme Leute damit verhindert, zur rechten
Erkenntnis Christi nicht kommen mochten.
Gerson und etliche meher haben heftig dar-
über geklagt¹. Ja, es hat auch Augustino
mißfallen, daß man die Gewissen mit so
viel Traditionibus beschwert. Derhalben er
dabei Unterricht gibt, daß man's nicht für
notig Ding halten soll².

*Rechte Lehre
von Tadeln* Darumb haben die Unfern nicht aus
Grevel oder Verachtung geistlichs Gewalts
von diesen Sachen gelehret, sonder es hat
die hohe Not gefordert, von obangezeigten
Irrtumben Unterricht zu tun, welche aus

30 fohlen, sagt man, gehörten den Schwachen und Unvollkommen zu, allein die Heuchelwerd hätten
den ehrlichen Namen, daß sie heilige christliche und Gott wohlgefällige Wert genannt wurden.
Die geistlichen Rechtgelehrten und Theologen ließen die Schrift fahren, gingen allein mit
diesen Sachen ihr Leben lang umb, aber von Glauben, Hoffnung, Kreuz etc. zu handeln,

3/4 wie bis verwirrt > Sp 5/6 Äquität] ἐπιεικίας Kont 5/13 und Linderung
und Äquität zu suchen, den Gewissen zu helfen, wie verwirrt die Gewissen gewesen sind. Dann
weil alle heilsame, christliche Lehr von notigen — dawider gelegen ist, so haben sie damit
sehr viel zu tun gehabt. Darumb hat Gerson und viel gelehrter, frommer Leut mehr in
Vorzeiten darüber sehr heftig geklagt Sp 7 und haben N1 A2 N2 R 8 christliche
> N1 von > N1 9 notig N1 notigen & 12 gelehrter > N3 W Kont
13 Traditiones + und Sähung Sp 15 damit] dardurch Sp zu der N3 zu
rechtem D1 Ed. pr. Kont 15/6 zur bis mochten > N1 17/8 Gerson bis geklagt > Sp
20 Traditiones N1 Tradition und Sähungen Sp 21 auch dabei den Sp 24 Der-
halben die Sp 26 gelehrt haben Sp 27 hohe > Sp Notturft Sp D2 erfordert
Sp W 27/8 Unterricht zu tun von oben angezeigten Irrtumben N1 & A2 N2 M R Eü
27 obangezeigten] berührten Sp 28 Irrtumben] Örtern 3 Örten Eü

5 ἐπιεικίας Ed. pr. ἐπιεικίας S ἐπιεικίας K R W epikeias D 7 interdum]
interim FV 15 Gerson > H quidam theologi a. R. W 17 versari possent in
A D F H M 2 N meliori K R S W 18 genere doctrinae A D F H M 2 N W 24 videre K

¹) Gerson, De vita spirituali animae, lect. 2. Opp. 2. ed (1728) III 16f. du Pin. lect. 4
coroll. 11, ebenda S. 45A. ²) Augustin, Ep. 54, 2. 2 ad Ianuarium. MSL 33, 200. CSEL
34, 160, 9ff. Ep. 55, 19, 35. MSL 33, 221ff. CSEL 34, 209, 18ff. ³) Summae de casibus
conscientiae (Dietterle ZKG 24—28, 1903—07), etwa die von Luther am 10. 12. 1520
verbrannte Summa angelica des Angelus de Clavasio oder die sog. Summa summarum
des Sylvester Prierias (s. auch u. S. 242 Anm. 3). ⁴) ἐπιεικία (Billigkeit) ist die freie,
sinnvolle Erfüllung des Gesetzes. Τὸ ἐπιεικὲς δίκαιον μὲν ἐστίν, οὐ τὸ κατὰ νόμον δέ,
ἀλλ' ἐπαπόρεωτα νομίμων δίκαιον. Aristoteles, Ethik V, 14, S. 1137, 11 Better.
Thomas, In sent. III 37, 1. 4c: Epikia per quam homo praetermissa lege legislatoris
intentionem sequitur, und S. Th. II, 2. q. 120 a. 2 (s. auch u. S. 131, 8).

satisfacere traditionibus, et interim
consolationem nullam de iustitia fidei
et de gratia audierant. Vide' mus sum-
mistas³ et theologos colligere traditiones
et quaerere epikias⁴, ut levant conscien-
tias: non satis tamen expediunt, sed
interdum magis iniiciunt laqueos con-
scientiis. Et in colligendis traditionibus
ita fuerunt occupatae scholae et concio-
nes, ut non vacaverit attingere scrip-
turam et quaerere utiliore doctrinam
de fide, de cruce, de spe, de dignitate
civilium rerum, de consolatione con-
scientiarum in arduis tentationibus.
Itaque Gerson et alii quidam theologi
graviter questi sunt se his fixis tradi-
tionum impediri, quominus in meliore
doctrinae genere versari possent. Et
Augustinus vetat onerare conscientias
huiusmodi observationibus et prudenter
admonet Ianuarium, ut sciat eas in-
differenter observandas esse; sic enim
loquitur.

Quare nostri non debent videri hanc
causam temere attingisse aut odio epi-
scoporum, ut quidam falso suspicantur.
Magna necessitas fuit, de illis erroribus,
qui nati erant ex traditionibus male in-

Mißverständnis der Tradition gewachsen sein. Dann das Evangelium zwingt, daß man die Lehre vom Glauben soll und müsse in der Kirchen treiben, welche doch nicht mag verstanden werden, so man vermeint, durch eigene gewählte Werke Gnade zu verdienen.

Und ist davon also gelehret, daß man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kann Gnade verdienen oder Fett

tellectis, admonere ecclesias. Nam evangelium cogit ^{hinzunehmen} urgere ^{zwingt alle Kraft zu verwenden} doctrinam in ecclesia de gratia et iustitia fidei, quae tamen intelligi non potest, si putent homines se mereri gratiam per observationes ^{von selbst erwählen} ab ipsis electas.

Sic igitur docuerunt, quod per observationem traditionum humanarum non